

Haarspizzen oder Haartüllen, die ihren Sitz in dem ungefähr in der Mitte zwischen Schneeberg und Auerbach gelegenen Dorfe Rothenkirchen hat. Weiße Menschenhaare werden auf dem Klöppelsacke zu einer Spitze mit ganz einfachem Tüllgrunde verarbeitet, welche ausschließlich zu Perückenböden verwendet und daher mit der Haut in Übereinstimmung, also weiß sein muß.

Diese Haarspizze bietet uns ein Beispiel, wie scheinbar unbedeutende Artikel einen ganz neuen Industriezweig hervorrufen können, sobald durch sie ein vorhandenes Bedürfnis besser als bisher befriedigt oder ein schlummerndes geweckt wird; denn wer hätte wohl je daran gedacht, daß ein so einfacher und anscheinend wenig gebrauchter Gegenstand, wie der Boden der Perücke, für ganze Ortschaften von Bedeutung werden könnte? Die Geschichte dieses Industriezweiges lehrt uns zugleich, wie leicht es geschehen kann, daß über den Anfang irgend einer Industrie nichts Zuverlässiges bekannt ist. Die Haarspizze ist wenige Jahrzehnte alt, und doch kann uns über den Erfinder und die Zeit der Erfindung nichts völlig Sicheres mitgeteilt werden. Sie „soll“ von einer in Paris lebenden Frau erfunden, „soll“ in der Normandie geklöppelt und 1853 von einem Pariser Coiffeur zuerst verwendet worden sein. Etwa um das Jahr 1860 wurde der Artikel von einer Firma in Oberwiesenthal und 1864 von einem Spizzengeächste in Rothenkirchen im Erzgebirge eingeführt; seine Herstellung hat aber, und zwar in letzterem Orte, erst seit 1875 und 1876 einen größeren Umfang angenommen. Das Rothenkirchener Haus hatte lange Jahre hindurch diesen Zweig nur mit 8—9 Arbeitern betrieben; aber in den genannten Jahren verwandte es infolge des schlechten Geschäftsganges in dem sonstigen Spizzengeächste mehr Mühe darauf, und dadurch gelang es bald, nicht nur die französische Konkurrenz aus Deutschland zu verdrängen, sondern auch nach allen Weltgegenden hin, insbesondere nach Amerika und sogar nach Frankreich selbst zu exportieren. Die Mehrzahl der Klöpplerinnen in Rothenkirchen und den umliegenden Dörfern, also sicher mehrere Hundert, beschäftigte sich 1880 ausschließlich mit der Klöppelei der Haartülle und verdiente dabei je nach den Stücken bis $1\frac{1}{2}$ Mark, jedenfalls 1 Mark, Kinder 40—80 Pfennige täglich. Es werden an hundert Muster, von ganzer Größe des Kopfes bis zu den kleinsten Flächen, gearbeitet. Schon 1880 entstanden in Rothenkirchen neben dem alten noch zwei neue Geschäfte dieser Art.

Adam Riese. Der Leser folge mir nun noch einmal nach Annaberg auf den Kirchhof, wo Barbara Uttmann ruht. Nicht weit von ihrem Grabe steht eine alte Linde, die häufig mit einem Bürger Annabergs in Verbindung gebracht worden ist, welcher nicht geringeren Ruhm erlangt hat, als Barbara Uttmann, nämlich mit Adam Riese. Der Stamm jener Linde teilt sich in einer Höhe von noch nicht 2 m in eine Anzahl wagerecht abstehender Äste, aus denen an verschiedenen Stellen andre Äste hervorgewachsen sind, die wie kleinere Stämme aussehen und senkrecht aufragen. Diese würden von den Ästen nicht getragen werden können, wenn sie nicht von Balken unterstützt wären, die auf zwölf hölzernen und elf steinernen Säulen ruhen. Die sonderbare Bildung der unteren Äste hat den Glauben veranlaßt, diese Linde sei verkehrt, mit den Ästen nach unten und den Wurzeln nach oben gepflanzt worden, und letztere hätten sich zu Ästen entwickelt. Die Sage erzählt als Anlaß zu dieser Pflanzungsweise, daß ein Mann, welcher an der Lehre von der Auferstehung zweifelte,